



TAGTRAUM
Vom ehemaligen
Maiensäss Blaunca
aus schweift der
Blick vom Silsersee
zum Corvatsch-Massiv.

weit. sicht

HOCH ÜBER DEM SILSERSEE HAUCHTE DER
ENGADINER ARCHITEKT **ARND KÜCHEL**
EINER ALTEN BERGHÜTTE NEUES LEBEN EIN.



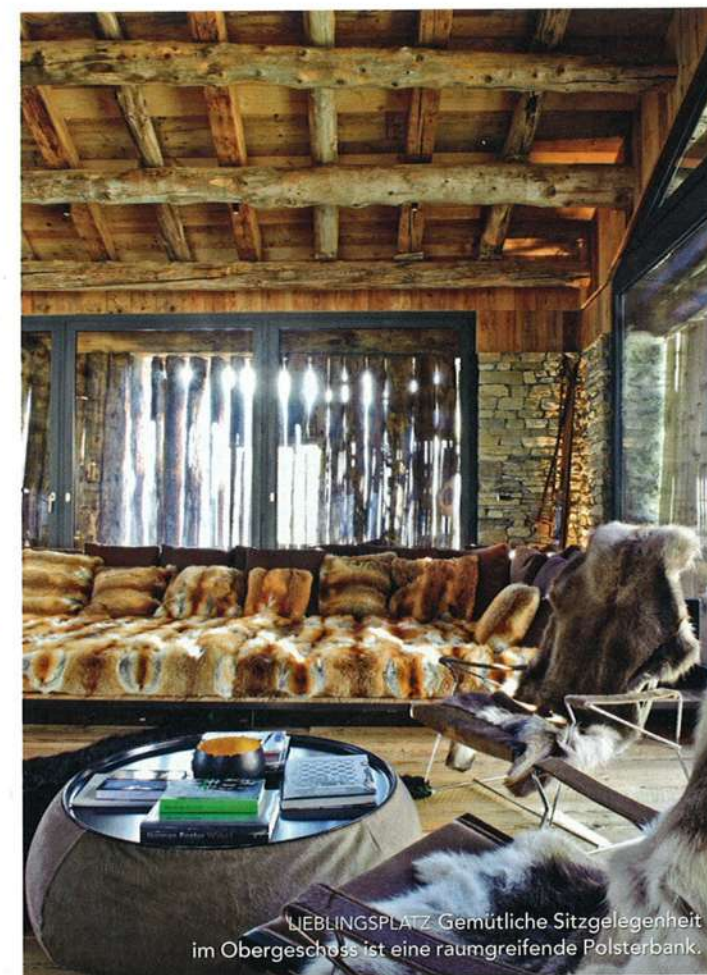
TRADITIONS-TRIO
Frischlucht gibt es auf
einem kleinen Balkon,
der vom Wohnraum
aus begehbar ist.



EINLADUNG
Am Esstisch sitzt man
auf einer gepolsterten
Eckbank oder auf
runden japanischen
Hockern.



FEUERSTELLE
Das Cheminée spendet
wohlige Wärme und
gliedert den Raum in
Wohn- und Essbereich.



LIEBLINGSPLATZ Gemütliche Sitzgelegenheit
im Obergeschoss ist eine raumgreifende Polsterbank.



APPETIT Die lange Küchenbank aus
Holz und Stahl ruft nach dem Hausherrn.



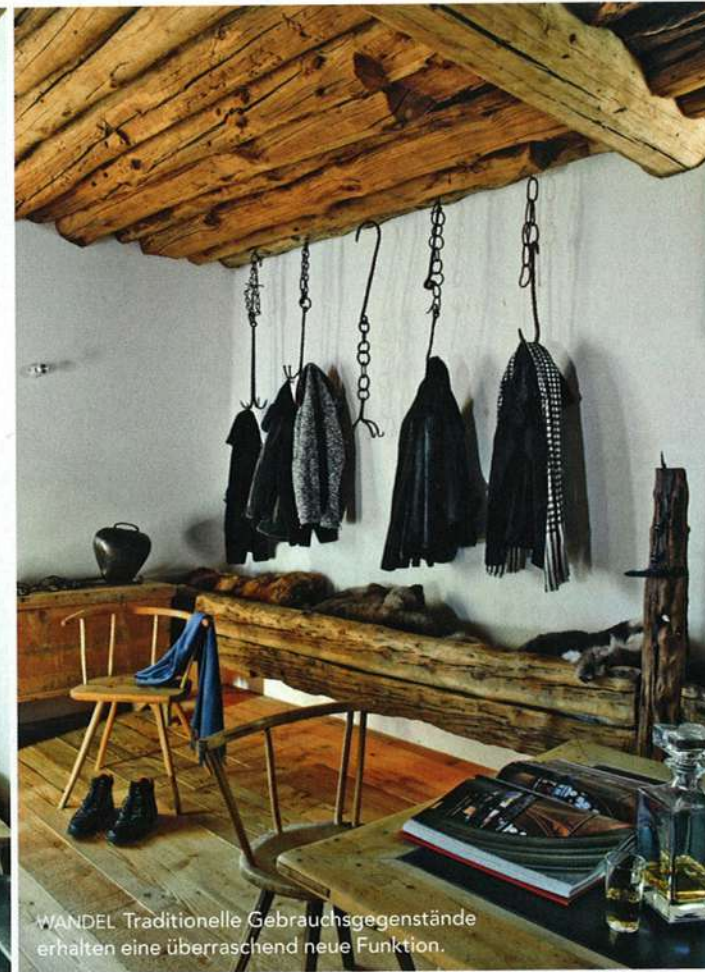
NATUR Der Bergweiler Blaunca fügt sich
wie selbstverständlich in die Landschaft ein.



WEIDMANNSSHEIL Zinnbecher und Karaffe
sind mit Jagdmotiven verziert.



PRAKTISCH Die Treppe aus geschwärztem Stahl gibt dem Holzvorrat den nötigen Halt.



WANDEL Traditionelle Gebrauchsgegenstände erhalten eine überraschend neue Funktion.



LIEGEWIESE Im Schlafraum haben bis zu zwölf Personen Platz.



HARMONIE Im Erdgeschoss sind Alt und Neu geschmackvoll kombiniert.

redaktion CHRISTINE MARIE HALTER-OPPELT
fotos RETO GUNTLI

ARND KÜCHEL schlängelt sich mit seinem Geländewagen vom Silsersee über Plaun da Lej durch den Wald. Wenige hundert Meter über der Baumgrenze erreicht er Grevasalvas, ein ehemaliges Maiensäss der Bauern von Soglio. Eine Handvoll Häuser steht dicht gedrängt nebeneinander, ihre Läden sind geschlossen. Die Idylle ist so perfekt wie in einem Heidi-Film. Tatsächlich wurde die Fernsehserie Ende der Siebzigerjahre hier gedreht. Seitdem scheint sich nicht viel verändert zu haben.

DIE FAHRT geht weiter, vorbei an von geschmolzenem Schnee bräunlich gefärbten Wiesen, die von grossen Gesteinsplatten durchzogen sind. Am Wegrand liegt Geröll. Dann kommt Blaunca, das Ziel. Auch hier herrscht Stille. Die wenigen Häuser sind in dieser Jahreszeit wenn überhaupt nur an den Wochenenden bewohnt. Arnd Küchel nimmt die zwanzigminütige Fahrt von seinem Wohnort Sils auch zwischendurch auf sich. Der Architekt, der das grösste Planungsbüro im nahe gelegenen St. Moritz besitzt, geniesst die Ruhe und Abgeschiedenheit des Bergweilers. Das alte Haus, das er vor ein paar Jahren kaufen konnte und dann liebevoll renovierte, hat eine ganz besondere Lage: Es thront zu einem guten Teil auf einem Felsen, der sich aus der Erde wölbt. Das unterscheidet es schon von aussen von den anderen Gebäuden. Im Inneren offenbart sich eine ganz und gar einzigartige Welt.

DAS GEMAUERTE ERDGESCHOSS, das einst den Stall und den einzigen beheizbaren Raum beherbergte, dient heute als stimmungsvolles Entrée – mit allen Requisiten, die zu den Bergen gehören: Ski, Schneeschuhe, Schlitten, alte Hocker, ein antiker Tisch, Kuhfelle, Feuerholz und ein kleiner offener Kamin. Im hinteren, in den Berg gebauten Teil des Hauses versteckt

sich ein schmaler Raum. Er wird von einem sechs Meter langen Bett ausgefüllt, das von Wand zu Wand reicht. Unter einer rotbraunen Fuchsfelle liegen karierte Kissen und Plumeaus immer bereit. Das schlichte Duschbad ist komplett mit grauen Granitplatten ausgekleidet und wirkt wie eine dunkle Felsspalte.

EINE SCHLICHTE STAHLTREPPE, die sich ohne Geländer an einer der Wände emporzieht, führt in den oberen Stock, der aus einem einzigen Raum besteht. Hier wurde einst das Heu gelagert, die luftige Holzkonstruktion war Wind und Wetter ausgesetzt. Um den ursprünglichen Charme nicht zu zerstören, setzte der Architekt Metallrahmen mit grossen Glasscheiben von innen vor das Holz. Auf Fensterausschnitte verzichtete er bewusst, durch die Spalten zwischen den alten Holzbrettern dringt genug Licht ins Haus. Dafür lässt sich der Raum an seiner Giebelseite mit einer zweiflügeligen Tür zu einem hölzernen Balkon hin öffnen. Von hier aus hat man einen atemberaubenden Blick auf das Tal, den Silsersee und das Bergpanorama.

AM LIEBSTEN kommt der 53-jährige Architekt allein nach Blaunca, doch seit seine Freunde wissen, welches Kleinod er in den Bergen besitzt, laden sie sich regelmässig selbst ein. Dann wird an der langen Küchenbank aus Stahl und rohem Holz ein urchiges Menü bereitet. Und auch an edlen Tropfen fehlt es nie. Nach dem Essen am langen Holztisch, einem Entwurf des Architekten, sitzt man gemütlich auf dem massgefertigten Sofa mit vielen weichen Kissen – auch sie sind mit Fuchsfell bezogen.

DAS LEBEN IN BLAUNCA war einst einfach und hart. Die Bergeller Bauern, die hier die Sommer verbrachten, bewohnten ihre Häuser zusammen mit ihrem Vieh im Rhythmus der Tageszeiten. Auch wenn Arnd Küchel mit dem Umbau Modernität und ein gewisses Mass an Luxus einziehen liess, ist es ihm gelungen, die Erinnerung an die Geschichte zu bewahren. Seine Eingriffe haben die Seele des Hauses nicht beschädigt. Sie atmet noch immer in den Steinen und im verwitterten Holz, das nach aussen hin wirkt, als wäre die Zeit vor hundert Jahren stehen geblieben.



DER ARCHITEKT Arnd Küchel kam als Kind aus Deutschland ins Engadin und fand nach seinem Studium an der ETH Zürich wieder hierhin zurück.